

Bildungsquartier Hardt

Quartiersmitte als grüner Verbinder
Die Weiterentwicklung des Quartiers Hardt in Schwäbisch Gmünd durch den Entwurf einer baulichen Quartiersmitte sowie deren Verbindung mit den unmittelbaren und übergeordneten städtebaulichen und landschaftlichen Zusammenhängen ist eine vielschichtige Aufgabe. An einem Ort, der durch seine militärische Nutzung fast ein Jahrhundert lang von vor allem peripheren, autistischen Strukturen geprägt war, soll eine kritische Masse an Urbanität, Dichte und Konnektivität entstehen, die unter den zeitgenössischen Herausforderungen klimaangepasster Stadterweiterung qualitativ gutes Leben, Arbeit, Freizeit und vor allem Bildungsraum bietet. Im Zentrum des städtebaulichen Konzepts dieses Entwurfs stehen die freiräumlichen Potentiale dieser zukünftigen

Quartiersmitte. Im Knäpfeld der städtebaulichen Anknüpfungspunkte können vier Hauptrichtungen sowie zwei weitere, sekundäre, Anschlüsse identifiziert werden, die in ihrer Überlagerung eine hierarchische Raumfolge aufspannen, deren zentrales Element ein grüner, nord- , süd- und west- , süd- und west- gerichteter Freiraumboulevard ist.

Verbindung von Sonnenhügel Platz zum Campus und von der Waldkante zum Dreikaiserberg Blick
Die landschaftliche Verbindung zwischen den nördlich und südlich des Quartiers befindlichen Landschaftsräumen wird zum identitätsstiftenden und zentralen Element der neuen Quartiersmitte. In den Dimensionen breiter Landschaftsachsen, wie etwa der des Doppelsdorfer Schlosses in der Bonmer Südstadt, wird durch präzise gefasste

Baukörper ein großzügiger, mit klaren Raumkanten verschender Linearraum zwischen die diffusen Räume der peripheren Heterogenität eingepasst. Dieser Raum vermag durch seine einladende Sichtverbindung von der Oberbettringer Straße zur neuen Bibliothek, die hier als exzentrisch angeordneter point de vue wirkt, sowohl einen Zusammenhang zwischen den oben beschriebenen Landschaftsräumen herzustellen als auch zum Verweilen und Durchqueren aufzufordern.

Dieser dominante Raum, der in einer feinen Balance aus schattenspendenden Bäumen, vegetativen, wasserführenden und geplasterten Flächen markante Blickachsen zu und von der Bibliothek erlaubt, wird durch sekundäre

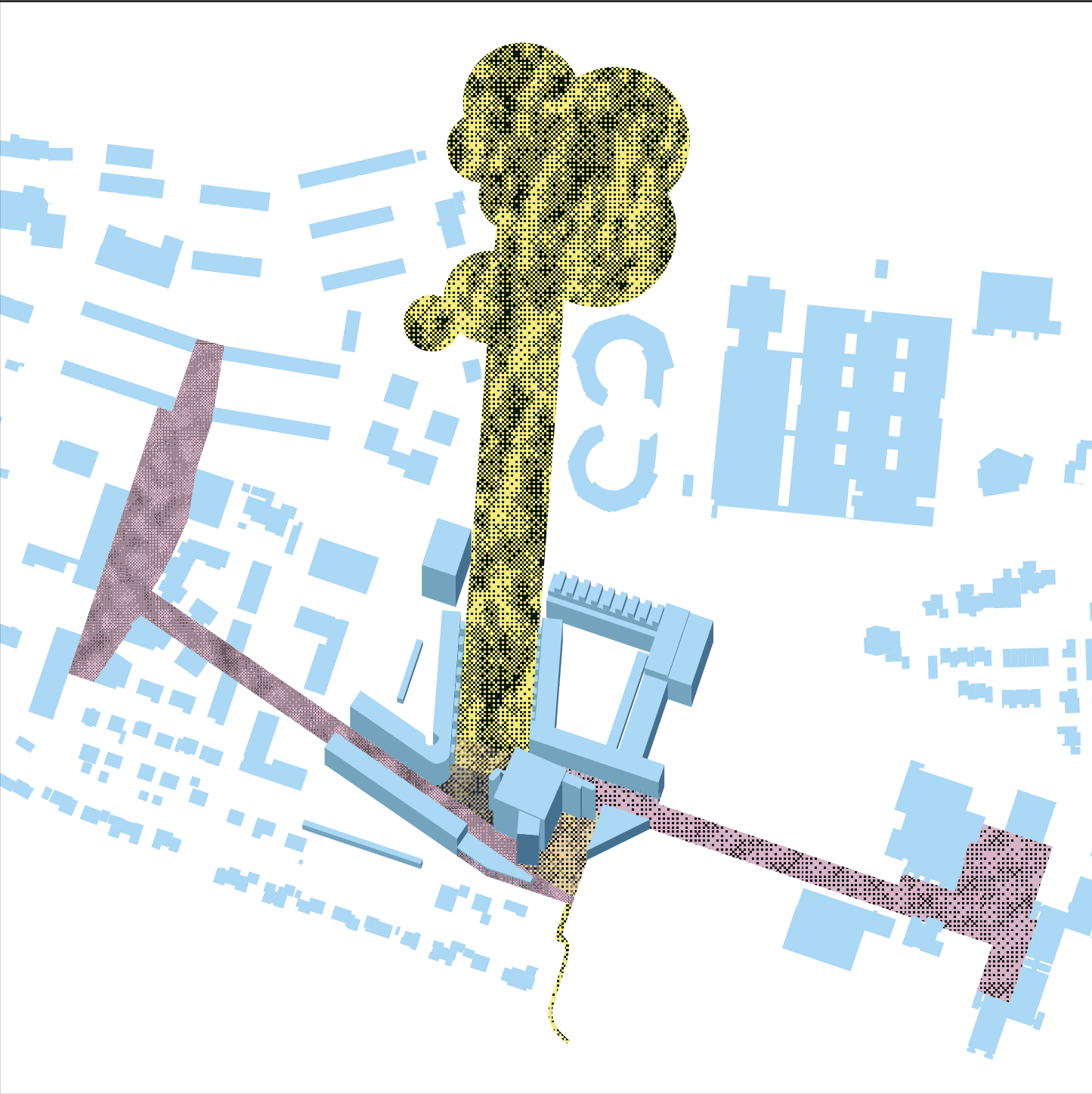
und tertiäre Räume ergänzt, die naheliegende und intuitive Verbindungen mit der Umgebung aufnehmen. So führt eine durch geschlossene Bebauung gefasste Baumasse als grüner Boulevard vom Westen aus dem Neuen Wohnen Sonnenhügel zum Südosten auf den Quartiersplatz mit der Bibliothek als point de vue im Anschnitt. Der grüne Boulevard wird durch Pflanzinseln gegliedert, die eine Vorzone für die südliche Bebauung bilden. Die Bebauung im Norden schließt direkt an den Boulevard an. Hier können Atelier-, Studio- und Handwerksräume von der Sichtbarkeit und dem Freiraumbezug mit Südausrichtung profitieren und ihren (Frei)Raum gestalten. Im Norden in der Fortsetzung der Achse öffnet sich der Blick neben der Bibliothek, geführt von einer nach Süden zu den Einfamilienhäusern abschließenden Loggia, über die tieferliegenden Sportflächen der pädagogischen Hoch



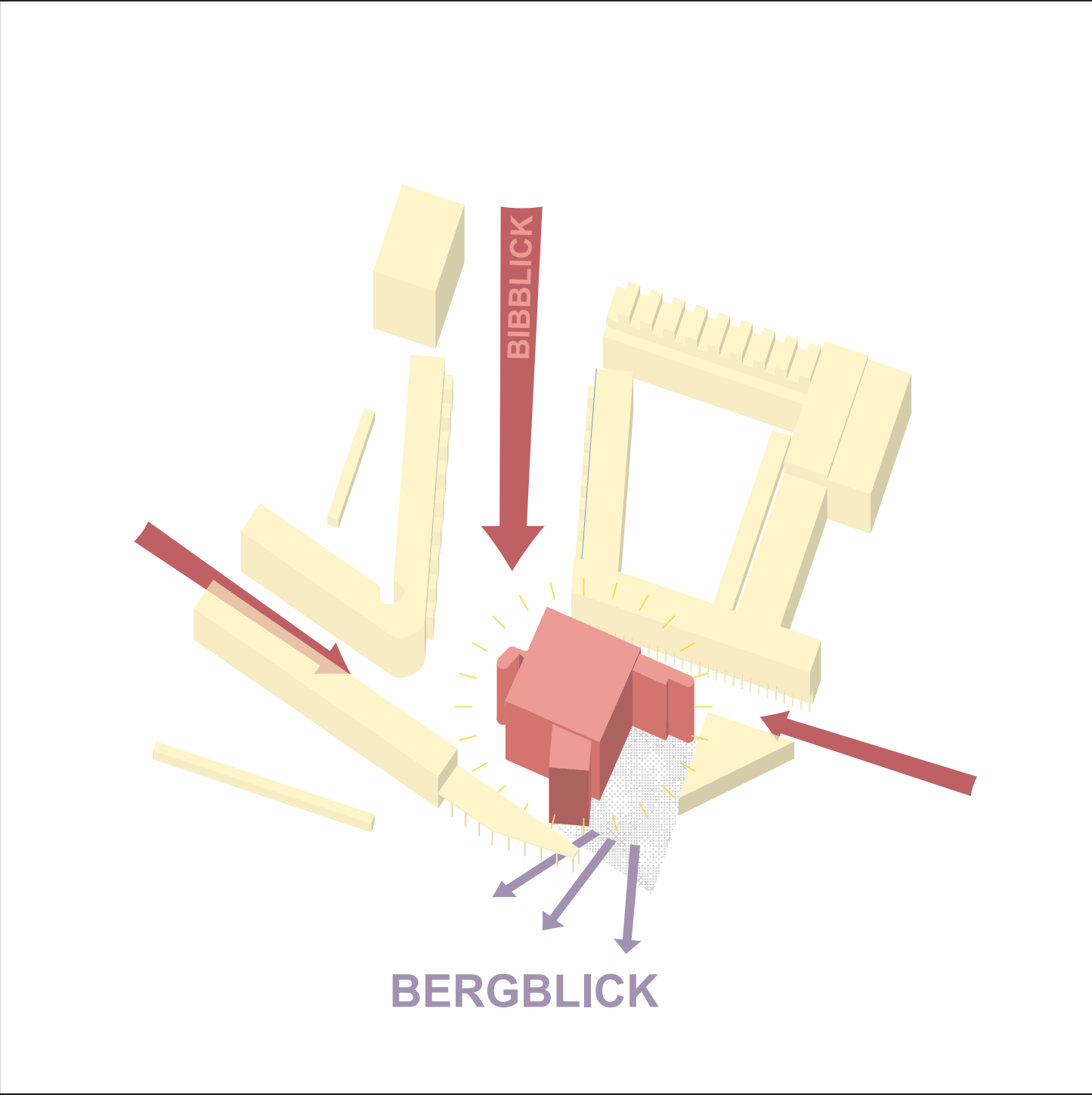
Lageplan 1:2500



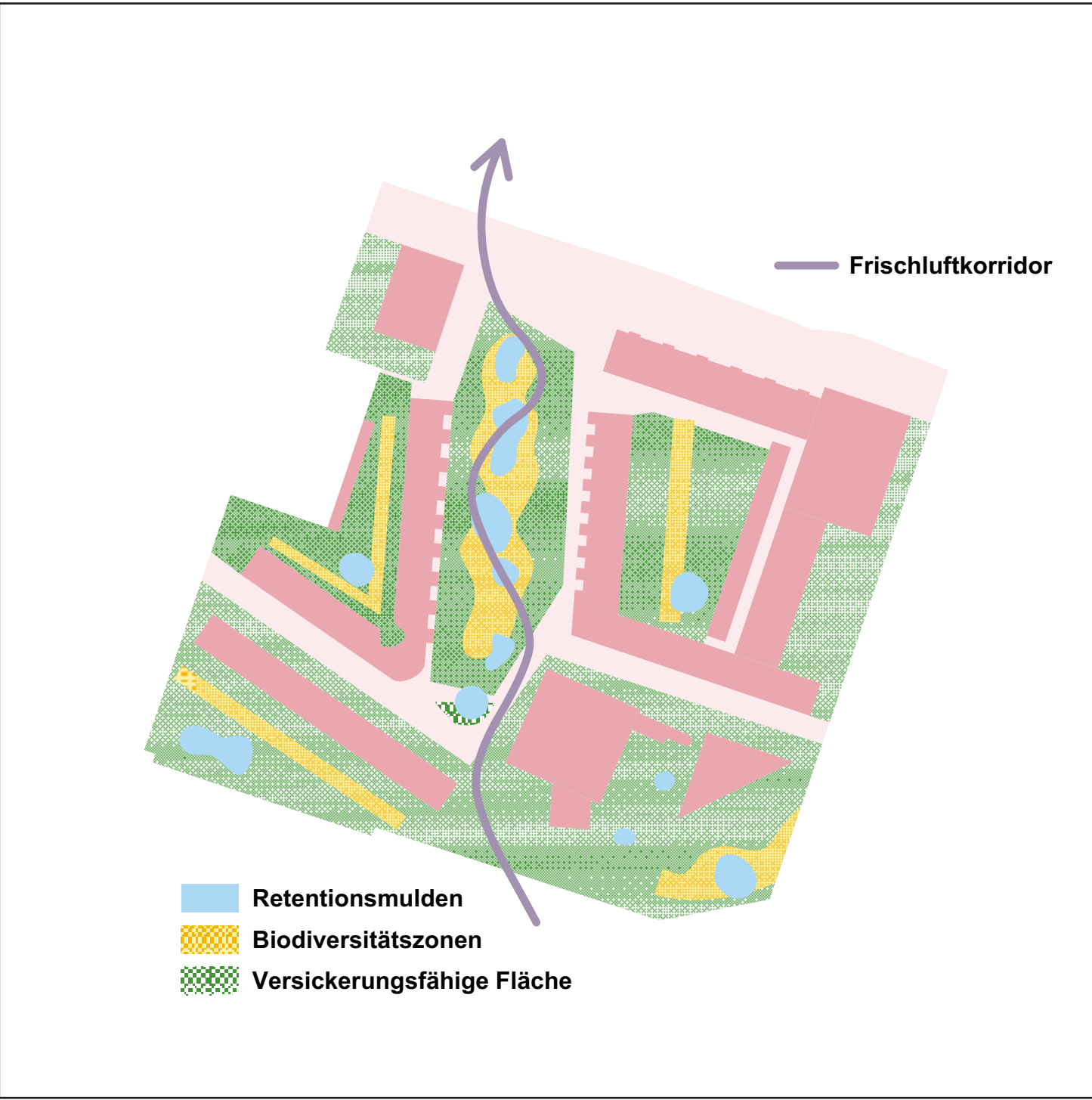
Lageplan 1:500



Vernetzung



Blick



Klima

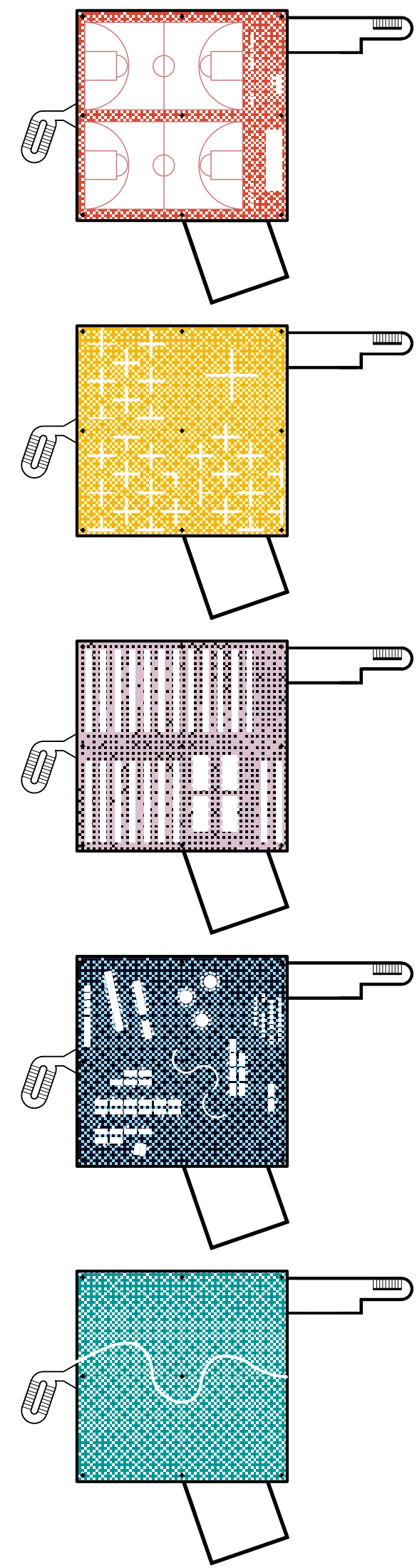
schule. Hier bietet eine kleine öffentliche Terrasse einem fantastischen Blick in die weite Landschaft „Kaltes Feld“. Vor der Bibliothek befindet sich der Quartiersplatz als zentraler öffentlicher Begegnungsraum. Hier treffen die Bewegungen ineinander. Der Platz ist ein wichtiges Verbindungsglied der Nachbarschaft. Ein Wasser-spiel lädt die Menschen vor allem an Hitzetagen zum Spielen und Abkühlen ein und ein Quelltopf als grünlauer Infrastruktur bildet einen Außenbühnenort, Sitzstufen und Spielerelemente laden in das grüne Band aus Parkbänken, das die vielfältige Freizeitsituation der Nachbarschaft einseitig, als Spielplatz, Platanen- und Grünband verbindet. Zwischen den antrepplichen Platanenstufen und offenen Wiesenflächen für das freie Spiel sind Sport- und Spielräume angeordnet. Untenwegs durch das Quartier, zur Bibliothek oder auch zu den Bildungs- und Sportereichn

Wege fürs Rad und Zufußgehende
Das gesamte Quartier ist bis auf Liefer- und barrierefreien Verkehr vom motorisierten Individualverkehr befreit.

Das gesamte Quartier ist bis auf Liefer- und barrierefreien Verkehr vom motorisierten Individualverkehr befreit.

Um auch die Oberbetringer Straße nicht als unterprogrammierte Landstraße zu belassen, öffnet sich der ost-westlich ausdehnende Baukörper mit seinen Hauseingängen sowohl nach Norden zur Oberbetringer Straße als auch, in Maßen nach Süden in den Blockinnenbereich.

Am nordwestlichen Entree zur Quartiersmitte markiert ein tiefer, sechsgeschossiger Solitär, ebenfalls mit Eingang zur Oberbettringer Straße, den Übergang zum nord-südlichen Freiraumboulevard. Er bietet räumliche Potentiale zur Auslegung als Clustertypologie oder kleiner Mikroapartments für Studierende oder Senior:innen.



Polyvalente Bibliothek

2/3 BeL Sozietät für Architektur & rabe landschaften

Bildungsquartier Hardt

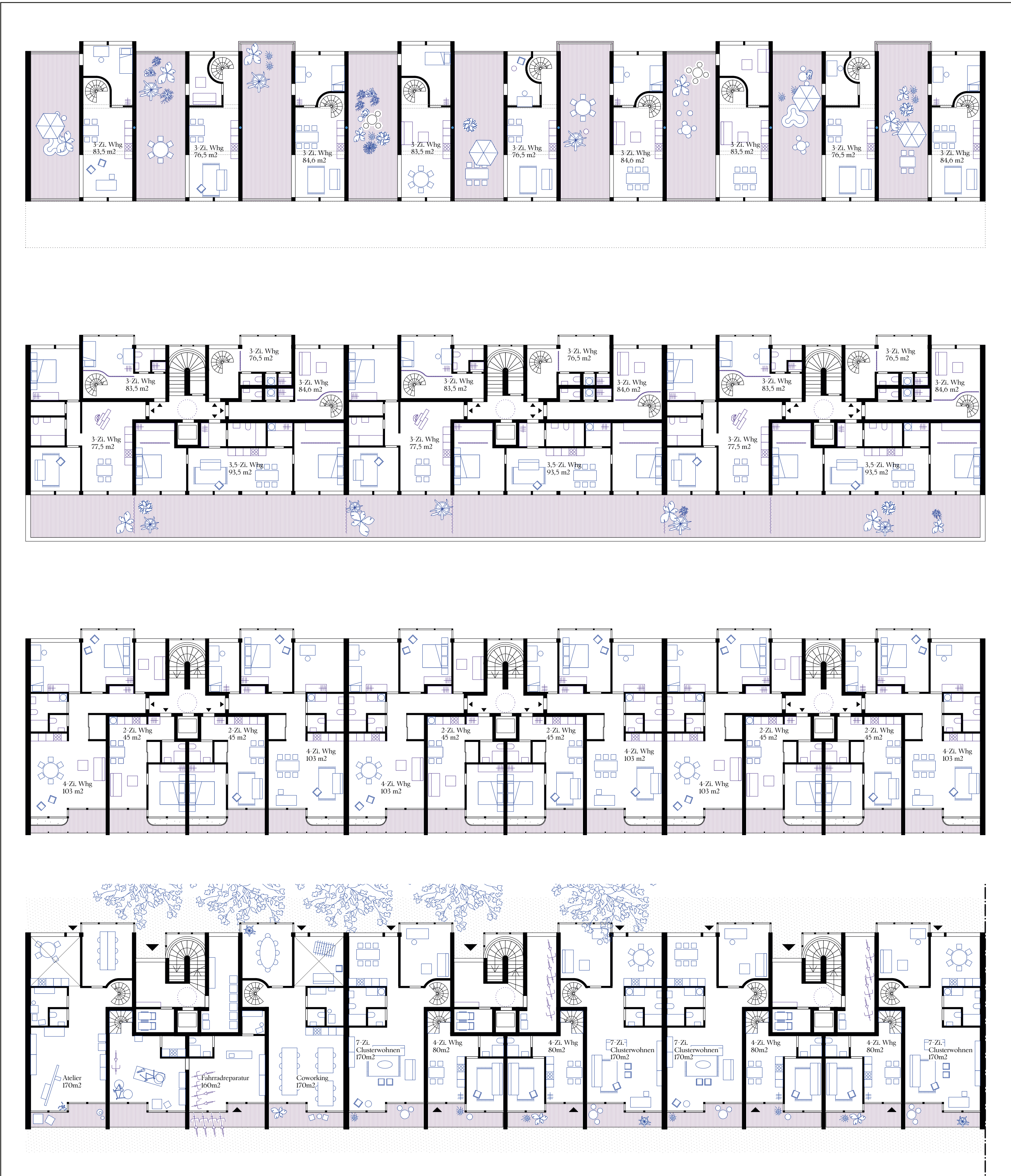
geschlossene Bauweise gebildeten grünen Innenhöfe bieten geschützte Räume für den halböffentlichen Aufenthalt. Hier wechseln sich Biodiversitätszonen mit gemeinschaftlichen und privaten Gartenbereichen und Spielmöglichkeiten ab. Teil der Hofgestaltung ist ein naturbasiertes, integriertes Niederschlagswassermanagement.

Östlich der neuen Quartiersbibliothek befindet sich die dreieckige Kindertagesstätte mit Außenbereich nach Süden. Direkt nach Westen angrenzend erweitert sich die Bibliothek mit einem Bibliotheksgarten in den Außenraum. Hier kann im Sinne einer pflanzlichen Sammlung das Gelernte in spielerischen Gärtnern, Pflegen erweitert werden. Der Garten ist ein Ort des Rückzugs und der Ruhe.

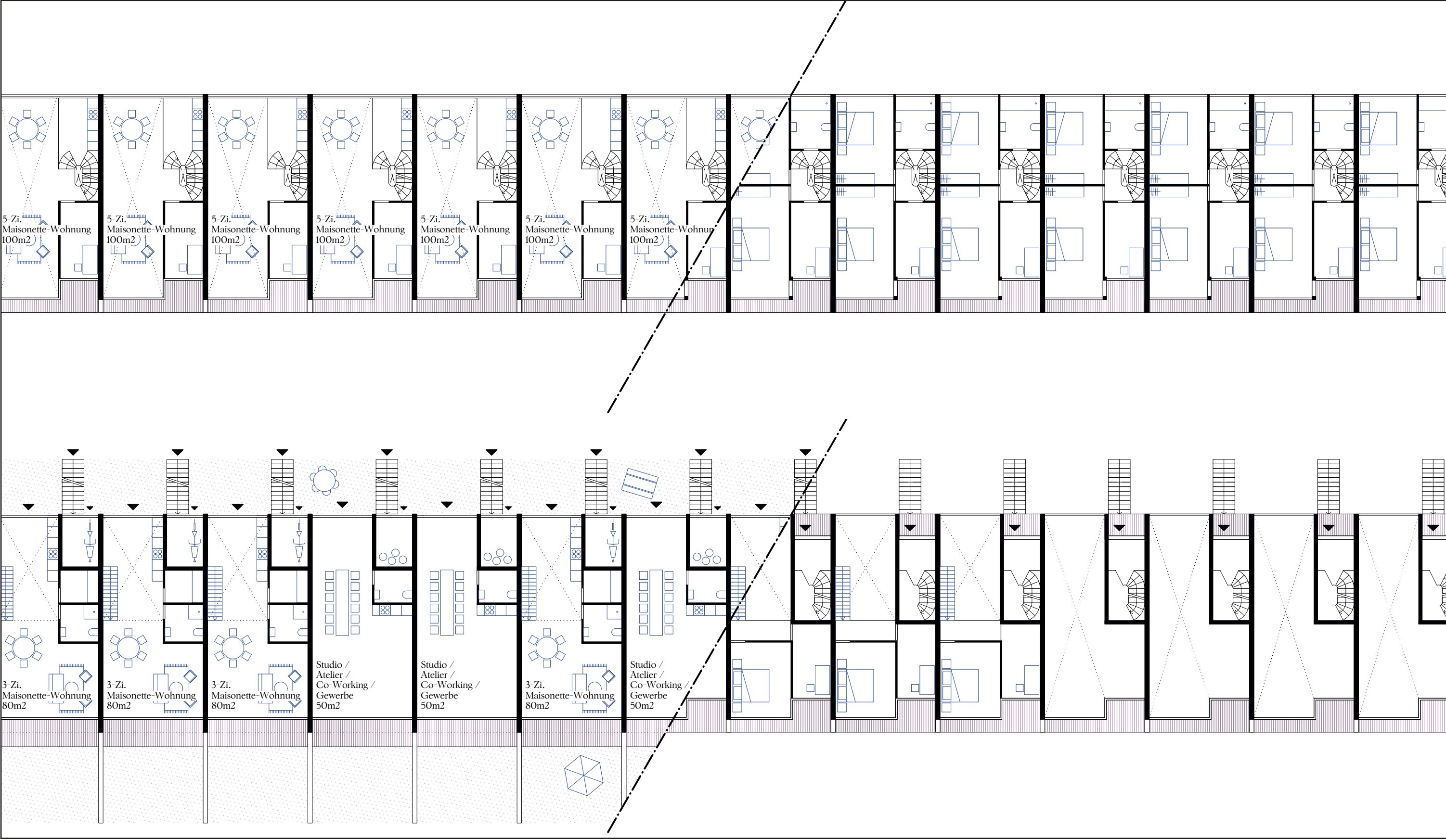
Polyvalenter Lern- und Experimentierort
Dreh- und Mittelpunkt der neuen Quartiersmitte ist die neue Quartiersbibliothek. Sie ist ein polyvalenter Lern- und Experimentierort, ein Haus des Lernens, ein Haus des Machens und ein Haus des Wunders. In der Neutralität seiner Räume steckt das Angebot eines aneignungsoffenen, interpretierbaren und robusten Ortes. Der Aufenthalt soll sowohl lehrreich, aber auch hedonisch sein, Jung und Alt verhandeln im gegenseitigen Respekt ein Miteinander an diesem Ort und prägen ihn durch ihr eigenes Handeln. Es soll kein Ort des Konsums vorgefertigt Gewissheiten sein, sondern im klassischen Sinn des Humanismus der Aufklärung, der Charakterbildung und Förderung des selbstständigen Denkens und Handelns dienen.

Die Bibliothek besitzt ein großzügiges Raster und eine große Raumhöhe, hier ist vom Basketballspielen bis zum konzentrierten Lernen alles möglich. Das gut sichtbare Treppenthaus verbindet die drei Etagen und das Dach miteinander. In den beiden Anbauten sind kleinere Verwaltungsräume und die Servicetürme zu finden. Sie bedienen den Großraum der Bibliothek. Die Diagramme zeigen unterschiedliche Nutzungsszenarien die ohne eigentlichen Umbau, mit transportablen Stellwänden und Vorhängen schnell räumlich angelegt werden können.

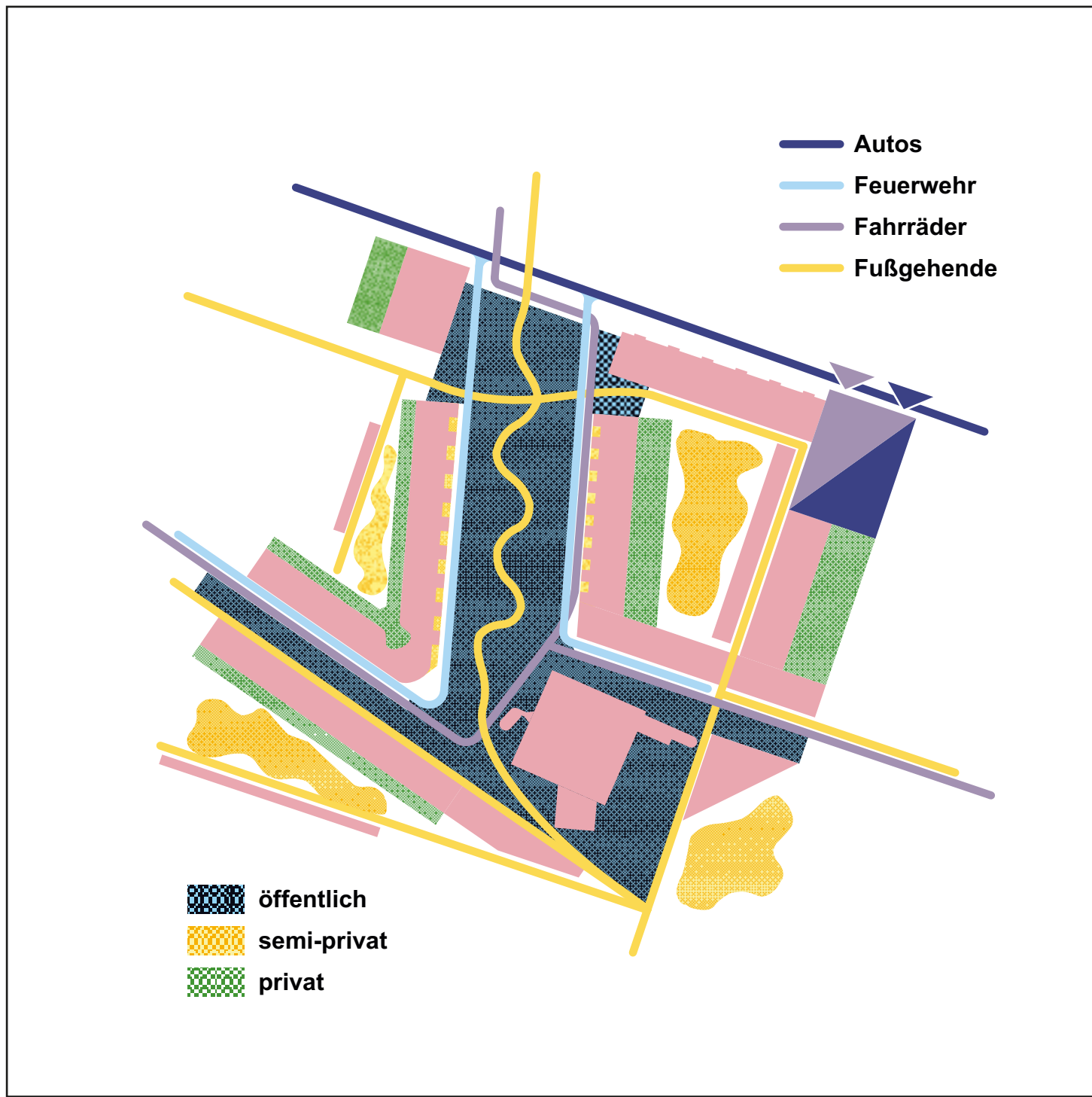
Maximix im grünen Freiraum
Die Häuser beginnen im Erdgeschoss und bieten Raum für unterschiedliche Lebenswelten an. Jedes der drei Wohnbaufelder besteht aus mehreren unterschiedlichen Haustypen. Alle besitzen Potential zur Anpassbarkeit, die Buntheit des Lebens soll in die Strukturen einziehen. Entlang der Freiräume sind die Häuser gereiht und stellen über Zwischentürme - Porches, doppelhohe Räume, Loggien und Freitreppen - eine Beziehung zum öffentlichen Raum her. Es gibt gestapelte Reihenhäuser, Maisonnetten im Erdgeschoss unter Etagenwohnungen, Aneben unter Etagenwohnungen und gemeinschaftliches Wohnen mit belebten Erdgeschossen. Die Gebäude besitzen eine moderate Geschossigkeit und prägen über ihren sich wiederholenden Rhythmus den Raum.



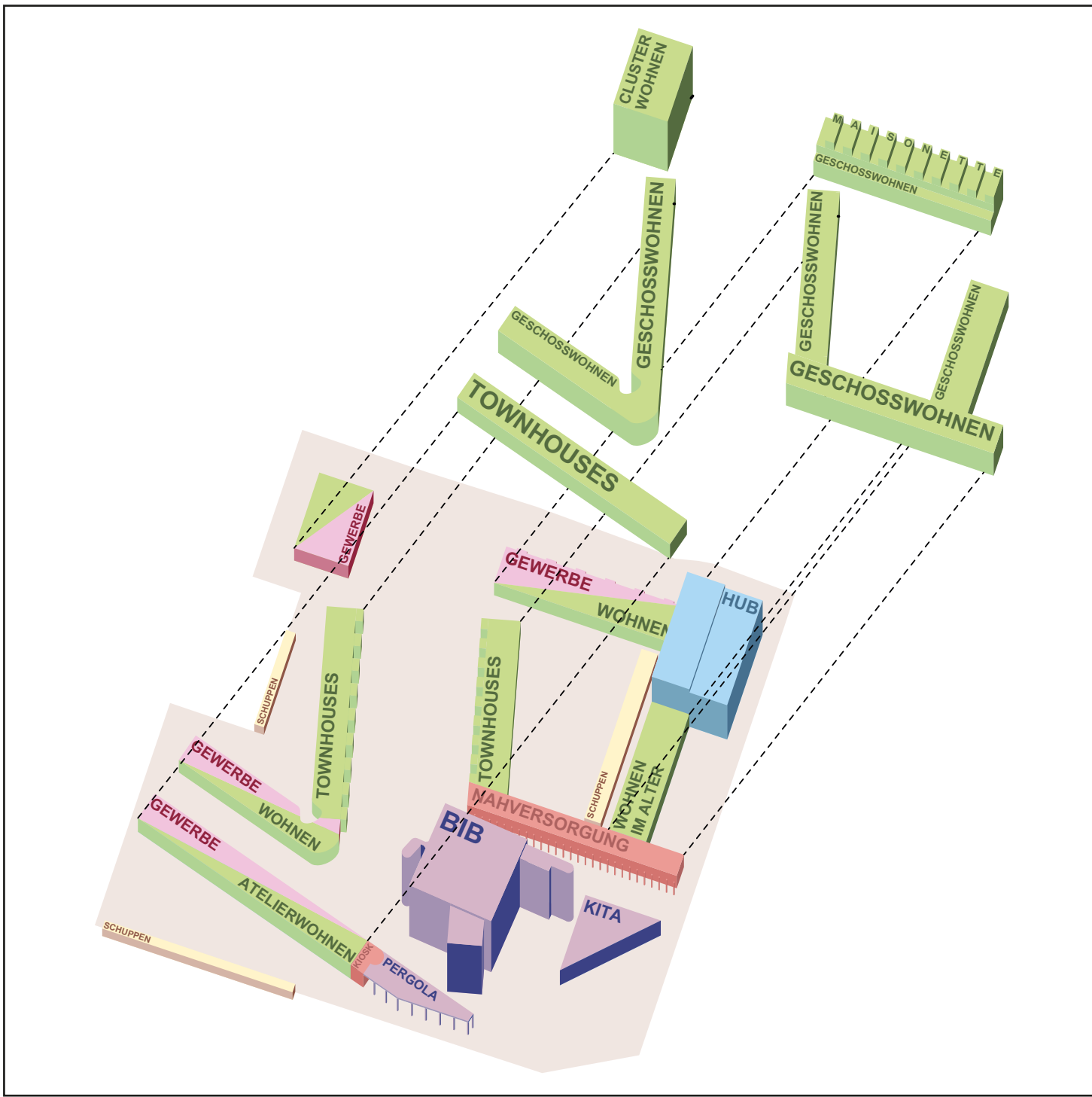
Haus an der Straße 1:200, von unten nach oben: Erdgeschoss, OGI&2, 3.OG, 4.OG



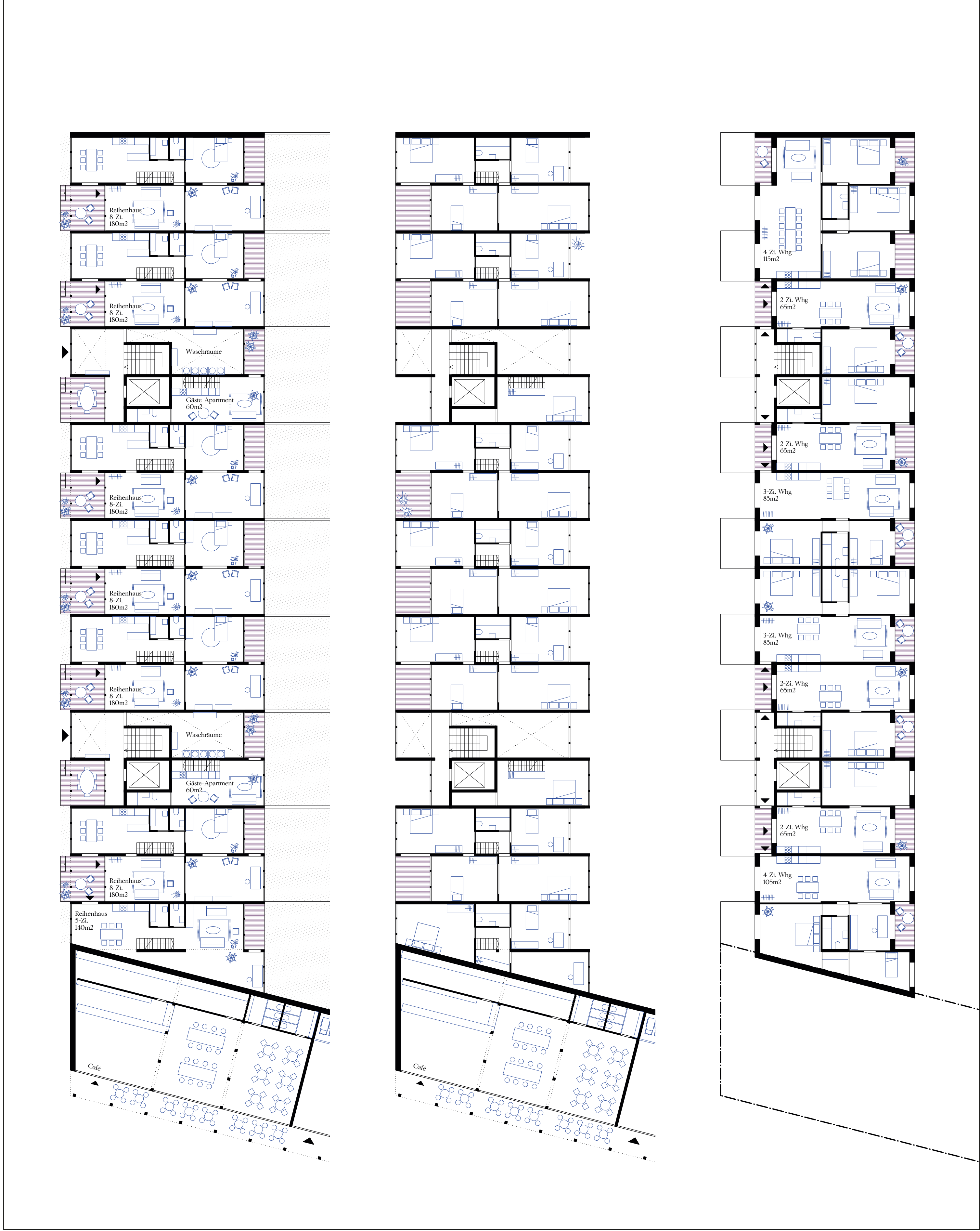
Haus am Boulevard 1:200, von unten nach oben: Erdgeschoss/Zwischengeschoss, OGI/OG2



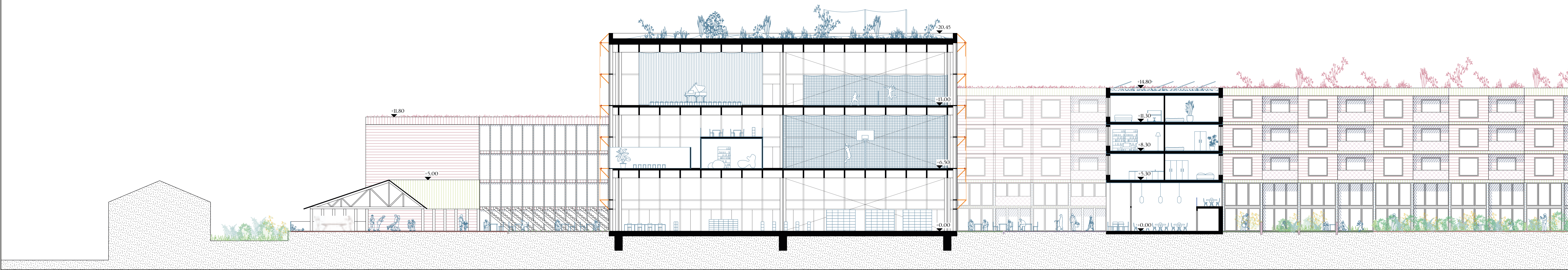
Mobilität & Zonierung



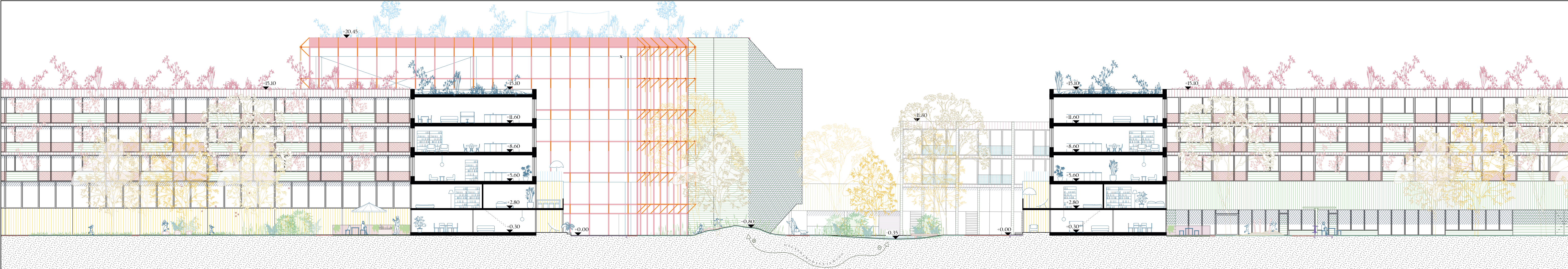
Nutzungen



Haus am Park 1:200, von links nach rechts: Erdgeschoss, Zwischengeschoss, OGI-3



Schnitt und Ansicht A-A 1:200



Schnitt und Ansicht B-B 1:200